

Sächsische Staatszeitung

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Rechnungslisten der Verwaltung der Staatsschulden und der Landeskulturkassenbank, Jahresbericht und Rechnungsabschluss der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplanken auf den Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der Oberleitung (und preßgesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 299.

Dienstag, 28. Dezember, nachmittags.

1920.

Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monatlich. Einzelne Rm. 20 Pf. Erscheint wöchentlich nachm. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295, Schriftleitung Nr. 14574. Postfachkonten: Dresden Nr. 2486, Leipzig Nr. 26956.

Ankündigungen: Die 43 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Anfündigungssteife 2 M., die 88 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Zeile 4 M., unter Eingeladte 5 M. Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Ämtlicher Teil.

Einige Abänderungen der Verordnung vom 15. Oktober 1910 zur Ausführung des Gesetzes über die Landes-Brandversicherungsanstalt vom 1. Juli 1910.

Der bei der Sächsischen Landes-Brandversicherungsanstalt bestehende Verwaltungsausschuß für die Mobiliarversicherung hat gemäß § 14 Abs. 1 Ziff. 2, 3 u. 4 und 104 des Gesetzes über die Landes-Brandversicherungsanstalt vom 1. Juli 1910 (G.-u.-Bl. S. 159) mit Genehmigung des Ministeriums des Innern folgende Abänderungen der Verordnung vom 15. Oktober 1910 zur Ausführung des genannten Gesetzes (G.-u.-Bl. S. 375) beschlossen:

I.

Als § 56 a wird folgende Vorschrift eingefügt:
Die Brandversicherungskammer kann durch Vereinbarung mit dem Versicherungsnehmer die Haftung der Anstalt für Brand- und Explosionschäden, die durch Krieg oder Aufruhr verursacht worden sind, ausschließen.

II.

Die allgemeinen Vorschriften über die Festsetzung und Erhebung der Beiträge unter I der Beilage C werden abgeändert wie folgt:

Die Nr. 1 erhält folgenden Absatz 3:
Bei der Abteilung für Mobiliarversicherung können auch bei den Maschinenversicherungen mit Schätzung Beiträge und Beitragszuschläge in von Tausendteilen der Versicherungssumme erhoben werden. In diesem Falle sind die Bestimmungen des Verbandes öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland, betr. die Festsetzung der Beitragsätze für Betriebe, die der Fabrikation, dem Großgewerbe und dem Großhandel dienen, als Anhalt für die Bemessung der Beiträge zugrunde zu legen.

III.

Diese Abänderungen (I und II) treten mit ihrer Bekanntgabe in Kraft. Sie gelten ohne weiteres auch für die zu diesem Zeitpunkt bereits bestehenden Versicherungsverhältnisse.

Brandversicherungskammer.

Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern werden nach den Beschlüssen der Verwaltungsausschüsse der Landes-Brandversicherungsanstalt für das Jahr 1921

I. bei der Abteilung für Gebäudeversicherung 6 Pfennig für die Einheit als Versicherungsbeiträge, hiernach am April-Termin n. J. zunächst 3 Pfennig für die Einheit,

II. bei der Abteilung für Mobiliar- (Maschinen-) Versicherung 3 1/2 Pfennig Versicherungsbeiträge und 1/2 Pfennig Verwaltungskostenzuschlag für die Einheit, zusammen also 4 Pfennig, hiernach am April- und Oktobertermin n. J. je 2 Pfennig für die Einheit erhoben.

Ferner wird für die Maschinenversicherungen mit Schätzung ein Zuschlagsbeitrag von 0,60 % von der Versicherungssumme erhoben. Dieser Zuschlag gilt als Beitragserhöhung für die bei der Maschinenversicherung mit Schätzung kraft Gesetzes eingeschlossene Versicherung gegen durch Aufruhr verursachte Brand- und Explosionschäden.

Die Brandversicherungskammer kann jedoch durch Vereinbarung mit dem Versicherungsnehmer die Haftung der Anstalt für Brand- und Explosionschäden, die durch Aufruhr verursacht werden, ausschließen, wobei dann der Zuschlag von 0,60 % in Wegfall kommt.

In Gemeinden, der Feuerlöschvereinigungen den Anforderungen in § 52 unter a bis h des Gesetzes über die Landes-Brandversicherungsanstalt vom 1. Juli 1910 entsprechen, tritt bei der Gebäudeversicherung der in der Bekanntmachung der Brandversicherungskammer vom 1. Dezember 1914 — veröffentlicht in Nr. 283 der Sächsischen Staatszeitung vom 7. Dezember 1914 — ersichtliche Voraussetzungen ein.

III. Die Beiträge für die Mobiliar- (Zahnis-) Versicherung, Einbruchdiebstahl- und Veranlagungs-Versicherung, deren Höhe auf der letzten Seite der in den Händen der Versicherungsnehmer befindlichen Versicherungsscheine

ersichtlich ist, sind am 1. April und, soweit halbjährliche Bezahlung vereinbart ist, am 1. Oktober n. J. fällig. Die Entrichtung hat bei den Gemeindefeuervereinnahmestellen zu erfolgen.

Soweit bei den unter Ziffer III genannten Versicherungszweigen Vorauszahlungen der Beiträge auf mehrere Jahre vereinbart sind, benimmt es bezüglich der Zeit der Entrichtung bei den getroffenen Vereinbarungen.

Dresden, am 27. Dezember 1920.

Brandversicherungskammer.

Der Reichsminister des Innern hat für die unten aufgeführten Gemeinden Vergütungen für Leistungen nach § 3, Ziffer 1—3 des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 in den Monaten August bis November 1914, Februar 1918 und Juli 1918 bis April 1920 hierher überwiesen.

Die Gemeinden können gegen Rückgabe der ihnen feinerzeit zugefertigten Vergütungsanerkennnisse die Vergütungsbeiträge abheben.

Der Zinsenlauf für die Vergütungen hört Ende Dezember 1920 auf (§ 21 Absatz 4 des Kriegsleistungsgesetzes).

Dresden, am 23. Dezember 1920.

Die Kreisoberhauptmannschaft.

Blasewitz, Brand-Erbisdorf, Churschütz, Copitz, Dresden, Dippoldiswalde, Dorfgemein, Drentthal, Dresden, Eberkeit, Ehrenberg, Eisenberg-Roritzburg, Falkenhain, Friedebach, Fürstwalde, Georgenfeld, Gohrewitz, Graupzig, Großlagen, Großwaltersdorf, Grumbach, Grünberg, Heidenau, Herrnsdorf, Herrigs- wald, Hohnstein, Klingenberg, Klitzsch, Kleinbachschwitz, Kleinschütz, Königstein, Köpchenroda, Krippen, Langburkersdorf, Leuben u. Niesitz, Lichtenberg, Lommatzsch, Lößnitz, St. Michaelis, Neuhäusen, Niederbubitzsch, Niederjahn, Niederschöna, Ober- löhmitz, Obermittelebersbach, Oberneuschönberg, Oelzengrund, Panitzsch, Prießitz, Radeberg, Radebeul, Randers, Reichenbach, Reichardt, Reichenberg, Remmersdorf, Riesa, Sayda, Schandau, Seeligshausen (St. Marien), Seeligshausen (St. Petrus), Tschirn, Tzschirn, Wachwitz, Weinböhla, Weitzsborn, Wildbrunn, Zethau, Zinnwald.

Bei der am 13. d. M. stattgefundenen Wahl sind Herr Apotheker Ludwig Bongardt in Dresden zum außerordentlichen Mitgliede der III. Abteilung des Landesgesundheitsamtes und Vorstand des pharmazeutischen Kreisvereins im Regierungsbezirk Dresden und Herr Apotheker Hans Loh in Dresden zum Stellvertreter des Vorgenannten auf die Zeit von 1921 bis Ende 1925 gewählt worden.

Dresden, am 27. Dezember 1920.

Die Kreisoberhauptmannschaft.

Die Reichshauptkasse hat für die unter C aufgeführten Gemeinden Geldbeträge als Vergütungen für Leistungen nach § 3 Ziffer 1 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten Mai 1918 bis April 1920 hierher überwiesen.

Den Gemeinden wird über die Höhe der Beträge noch schriftliche Mitteilung zugehen. Gegen Rückgabe der mit Empfangsbescheinigung versehenen Vergütungsanerkennnisse sind die Vergütungsbeiträge nebst Zinsen bei der in der Mitteilung bezeichneten Kassenstelle in Empfang zu nehmen.

Der Zinsenlauf hört Ende Dezember 1920 auf.

Leipzig, den 27. Dezember 1920.

Die Kreisoberhauptmannschaft.

Altsitz, Gortschütz (Hgt.), Kaulungen, Kleinbarbau, Königshain, Leisnig, Wittroda, Wolfsdorf, Wügel, Oberthal- heim, Regitz, Stauchitz, Topfseifersdorf.

Ernennungen, Versetzungen usw. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu besetzen: Kirchschulstelle in Borkendörfel i. E. Koll.: oberste Schulbehörde. Einl. nach der Besoldungsordnung Ostf. E. Vom Kirchendienst 798,17 M. Wohnung vorh. Ges. mit den esford. Unterlagen einzureichen bis 20. Jan. 1921 an den Bezirksschulrat zu Föbha.

(Ämtliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anfündigungssteife.)

neue Waren bewilligt hatten, verweigerten diesen oder machten ihn von der Abstoßung wenigstens eines Teiles der Vorräte abhängig. Gerade auf dem Konfredit aber hat sich das amerikanische Geschäft aufgebaut. Die Landwirte hatten ihre glänzend ausgefallene Ernte in den Lagerhäusern eingebracht und auf sie Kredit in Anspruch genommen, die Baumwollpflanzler ebenso, und sie alle hofften, der Herbst oder Frühwinter werde ihnen die erwarteten hohen Preise wie in der Kriegszeit wiederbringen. Statt dessen sanken jedoch die Preise, weil nicht nur Kanada und Argentinien auf den Markt drückten, sondern auch die Banken die Beileistungsgrenze der Waren auf 40 Proz. festsetzten. So sank der Weizenpreis auf 150 Cts., die Baumwolle von 60 auf 16 Cts. das Pfund, und Hand in Hand hiermit machte sich auch ein Heruntergehen der Preise für die meisten anderen Lebensmittel bemerkbar. Die weitere Folge war, daß die Baumwolle verarbeitende Industrie nur zur Hälfte beschäftigt werden konnte, daß auch die Eisenindustrie stockte und weiterhin die Banken ihre Zurückhaltung nun noch verdoppelten. Amerika hatte sich eben auf die Rolle eingestellt, die ganze Welt zu hohen Preisen mit Rohstoffen und Lebensmitteln zu versorgen; nun aber konnte die Welt die hohen Preise nicht mehr bezahlen, weil selbst das englische Pfund ein Disagio von 25 Proz. und mehr gegen den Dollar aufweist. Die notwendige Folge ist ein völliges Stoden des Geschäfts, und damit begannen auch die Frachten von ihrer hohen Stufe herabzugleiten; denn die zu befördernden Güter wurden immer weniger. Daß dieser Rückgang sich früher oder später auch in Europa fühlbar machen mußte, konnte sich jeder sagen.

In der Tat laufen denn jetzt aus London, Paris, Amsterdam und Brüssel — um nur einige Plätze zu nennen — Nachrichten ein, die übereinstimmend ein Stoden des Geschäfts, Unsicherheit der weiteren Entwicklung und damit im Zusammenhang Zahlungseinstellungen melden. Noch schien es, als ob der Weltmarkt eine gewisse Festigkeit behaupten werde, weil England die süd-afrikanischen Vorräte für sich belegte, indes die australische Commonwealth durch ihren Präsidenten erklärte, sie gebe den Handel mit den europäischen Mittel- mächten nicht wieder aufzunehmen. Doch über Nacht hat das Bild sich völlig gewandelt. Australien ist jetzt gern bereit, mit den Mittelmächten die früheren Beziehungen wieder aufzunehmen, sofern diese sich zunächst zur Abnahme der aufgestapelten Vorräte bereit erklären. Und wenn die Landwirte in den Vereinigten Staaten noch gehofft hatten, Argentinien werde durch sein im Oktober erlassenes Ausfuhrverbot für Weizen ein Höhergehen der Weizenpreise herbeiführen, so haben sie sich auch hierin enttäuscht, da die argentinische Regierung angesichts der Notwendigkeit, die dort zurzeit in die Scheunen kommt, alsbald das Getreideausfuhrverbot zurücknahm. Das Endergebnis ist also, daß die Preise für Getreide, Wolle und Baumwolle sich auf fallender Linie bewegen und fähig in absehbarer Zeit auch alle Velleidungsgegenstände billiger werden müssen, sofern nicht jemand auf seinen teuren Beständen sitzen bleiben will. Aber schon schränken auch die Banken in Europa die Kreditgewährung ein und zwingen die Händler und Produzenten so, der veränderten Lage Rechnung zu tragen und die Preise herabzusetzen. Ohne Kompensationen geht dies natürlich nicht vor sich, zumal bei Geschäften, die ihren Kredit über- spannt haben.

Es ist bemerkenswert, die Wirkungen dieser Welt- markttrübe in den einzelnen Ländern zu beobachten. In London macht man die schwankende Valuta für die Schwierigkeiten verantwortlich und fordert deren gesetz- liche Festlegung; als weiteres Gegenmittel verlangt man eine derartige D. rabsetzung der Preise, daß die Waren aus Mitteleuropa den Wettbewerb mit den englischen nicht aufnehmen könnten. Im Haag fordert man gleich- falls Erleichterung der Einfuhr durch Zölle und Einfuhr- kontrolle, vor allen deshalb, um durch die deutsche Kon- kurrenz nicht die niederländische Industrie erdrücken zu lassen. Auch hier ruft der Verkehr, weil die Großfirmen mit ihren Vorräten an Kolonialwaren festhalten und die Banken den Kredit einschränken, Arbeitsloseinstellungen und Still- legungen häufen sich und der Abzug ins Ausland ist ganz gering. Die Großhandelspreise für Nahrungsmittel sind zwar gesunken, doch im Kleinhandel macht eine ent- sprechende Bewegung sich noch nicht recht geltend, weil die Händler nur ungern teuer gekaufte Waren billiger abgeben.

In Paris gibt sich die allgemeine Flaueheit beson- ders deutlich im Sinken der Börseenturie kund; selbst die besten Anlagewerte zeigen einen Tiefstand, wie seit langem nicht mehr, und die Großbanken greifen nicht ein, weil sie wissen, daß sie die Weltmarkttrübe wohl etwas aufhalten, aber nicht verhindern können.

Die ganze Einwirkung der Krise dürfte sich erst im Neujahr zeigen, wenn die laufenden Verpflichtungen ab- zuwickeln sind und alle verfügbaren Werte zu Geld ge- macht werden. So geht das Jahr unter einer Spannung zu Ende, die jeden mit Besorgnis der kommenden Ent- wicklung im neuen Jahr entgegenschauen läßt.

Nichtamtlicher Teil.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Annahme von Reichsanleihe auf das Reichsnotopfer.

(N.) Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird darauf hingewiesen, daß sich die Fristverlängerung bis zum 31. Januar 1921 nur auf die Fälle bezieht, in denen selbstgezeichnete Reichsanleihe zum Kennwert in Zahlung gegeben werden soll. Dagegen läuft für die Ausgabe von anderer Reichsanleihe die Frist am 31. De-

zember 1920, also in den nächsten Tagen, ab. Wer demnach sein Reichsnotopfer mit nicht selbstgezeichneter Reichsanleihe oder mit alter Reichsanleihe bezahlen will, muß dies unbedingt in den nächsten Tagen tun.

Vor einer Weltmarkttrübe?

Die Vorboten einer Weltmarkttrübe pochen nun auch an die Tore Europas. In den Vereinigten Staaten von Amerika begann schon im November das Geschäft zu stocken; die Käufer streiften, die Warenlager wuchsen und die Banken, die bisher immer neuen Kredit für

Deutsches Reich.

Belebung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Sachsen und Holland.

Dresden, 27. Dezember. Nach einer Meldung der „Dresdner Volkszeitung“ wird Wirtschaftsminister Schwarz nächstens Holland und Belgien besuchen, um die wirtschaftlichen Beziehungen Sachsens mit diesen Ländern fester zu verknüpfen und zu vertiefen, die Belebung der sächsischen Industrie mittels ausländischer Aufträge zu erreichen. Ministerialdirektor Dr. Klein wird wahrscheinlich nächste Woche von seiner Reise nach Belgien, die dem gleichen Zwecke diene, zurückkehren.

Ablieferung von Z 120 an Italien.

Berlin, 27. Dezember. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist das zweite für Italien bestimmte Luftschiff Z 120, das am 25. d. M. mittags von Staaken abgefahren war, am ersten Weihnachtstage mittags glatt in Rom eingetroffen.

Belgien verweigert die Annahme der Spa-Kohlen.

Berlin, 27. Dezember. Wie die Telegraphen-Union meldet, hat die belgische Regierung erklärt, weitere aus Deutschland im Erfüllung des Kohlenabkommens von Spa kommende Kohlenlieferungen nicht mehr annehmen zu können, da die französischen Bahnhöfe bereits jetzt mit Kohlenzügen derartig verstopft seien, daß eine Weiterleitung neuer Sendungen unmöglich ist.

Eine Befestigung dieser Meldung war bis zur Stunde nicht zu erhalten. Ist sie richtig, so würde sie nur besagen, was deutsche Fachleute längst vermutet haben, daß nämlich auf die Dauer der Abtransport der ungeheuren Kohlenmengen mit den vorhandenen Verkehrsmitteln nicht möglich ist. Und wenn heute die Nachricht noch nicht zutreffen sollte, so ist in absehbarer Zeit mit starken Abtransportschwierigkeiten zu rechnen.

Die Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues.

Berlin, 27. Dezember. Wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, soll die Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues nicht bis spätestens 1924, sondern bis 1941 erhoben werden. Infolgedessen ist es möglich, die ursprünglich von 15 Proz. des Nutzungswertes der Gebäude berechneten Abgaben auf 5 Proz. des Mietwertes nach dem Stande vom 1. Juli 1914 herabzusetzen und auch den Zuschlag der Gemeinden auf 5 Proz. zu ermäßigen.

Ein Truppenübungsplatz für Siedlungszwecke.

Berlin, 28. Dezember. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ soll das Gelände des ehemaligen Truppenübungsplatzes des 18. Armeekorps bei Bad Leub für Siedlungszwecke vornehmlich für id. weertkriegsbefähigte Landwirte abgegeben werden.

Preiserhöhung für ober-schlesische Kohle.

Berlin, 27. Dezember. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Beuthen meldet, erhöhen die ober-schlesischen Bergwerke mit Zustimmung der interalliierten Kommission vom 1. Januar 1921 ab die Kohlenpreise um 20 M. die Tonne.

Große Schiebungen in polnischen Bergämtern.

Berlin, 27. Dezember. Nach einer Meldung aus Breslau ist man in der Hauptdirektion der polnischen Bergämter riesigen Schiebungen auf die Spur gekommen. So sollten nicht nur die Maschinen der Sägen in Bohnia sondern auch die der Kohlenruben in Kalusz und Delatyn ja sogar die der noch unausgebeuteten Krakauer Kohlenbän, die der galizische Landesausfluß vor dem Kriege für 25 Millionen gekauft hatte, verschoben werden. Es steht eine parlamentarische Untersuchung bevor.

Das Urteil gegen die Marburger Studenten rechtskräftig.

Kassel, 27. Dezember. Wie gemeldet wird, ist der Freispruch gegen die Angehörigen des Marburger Studentenkorps, die unlängst wegen Totschlags und Mißbrauch der Waffe vor dem Schwurgericht in Kassel standen, rechtskräftig geworden. Nach eingehender Beratung zwischen dem Generalstaatsanwalt und der Oberstaatsanwaltschaft hat die Anklagebehörde auf Revision verzichtet. Das Urteil des Schwurgerichtes ist somit rechtskräftig geworden.

Kommunistische Niederlagen im Wuppertal.

Elberfeld, 27. Dezember. Die Kommunisten sollen nach den Wuppertaler Bedingungen bekanntlich in die Gewerkschaften eindringen und dort ihre Ideen durchsetzen. Diesen Weisungen entsprechend versuchten die Kommunisten, die Leitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes des Wuppertales an sich zu reißen. Sie erzielten aber für ihre Kandidaten nur 130 bis 132 Stimmen und damit erlagen sie gegen die Voten der Funktionäre, die 500 bis 545 Stimmen auftrachten. Eine gleiche Niederlage erlitten die Kommunisten bei den Wahlen der Vertreter zum Gewerkschaftsausschuß.

Ein Kartell der Kölner Arbeitgeberverbände.

Frankfurt a. M., 27. Dezember. Die in der Vereinigung Kölner Arbeitgeberverbände zusammengeschlossenen industriellen Arbeitgeberorganisationen haben sich laut „Frankfurter Zeitung“ mit den Arbeitgeberverbänden des Groß- sowie des Kleinhandels, des Baugewerbes, der Aktienbanken, der Privatversicherungen und des Transportverkehrs zu einem Kölner Arbeitgeberkartell vereinigt und dem vorgelegten Vertragsentwurf zugestimmt. Zur Führung der Geschäfte des Kartells wurde eine Kartellstelle eingerichtet, mit deren Leitung die Vereinigung Kölner Arbeitgeberverbände betraut worden ist.

Die Forderungen der Reichsgewerkschaft der Post- und Telegraphenbeamten.

Berlin, 27. Dezember. Die in der Reichsgewerkschaft der Post- und Telegraphenbeamten vereinigten Verbände haben sich in bezug auf die Erhöhung des Verdienstsufschlages auf den Vorden der Forderungen des Deutschen Beamtenbundes gestellt. Die Forderungen gehen dahin: Erhöhung des Verdienstsufschlages von 50 auf 75 Proz., Freisetzung des Mindestverdienstufschlages und zwar für die Dienstklasse A von 7000 M.

Das Streikverbot für die Beamten.

Berlin, 27. Dezember. Das Reichsverkehrsministerium hat gestern, wie die Abendblätter melden, unter Hinweis auf den Erlaß der Reichsregierung vom 17. Dezember sich an die Eisenbahndirektionen gewandt, um nochmals den klaren und festen Standpunkt der Regierung zur Frage des Beamtenstreiks mit allem Nachdruck zu vertreten. Der Reichsverkehrsminister betrachtet es als seine Aufgabe, eine gerechte und soweit es die Verhältnisse zulassen, befriedigende Lösung der Besoldungsfrage der Beamten zu erreichen, betont aber, daß das Streikverbot nicht etwa auf die gegenwärtige politische Zusammensetzung des Reichskabinetts zurückzuführen sei, daß vielmehr auch die frühere sozialistische Regierung in Verbindung mit der jetzt noch bestehenden preussischen Regierung den Beamten das Streikrecht abgesprachen habe.

Frühere Auszahlung der Beamtengehälter für die folgenden Monate?

Berlin, 28. Dezember. Da auf Beschluß der Reichsregierung den Beamten das Januargehalt schon am 15. d. M. ausgezahlt worden ist, besteht nach der „Vossischen Zeitung“ die Absicht, die frühere Auszahlung der Gehälter auch für die folgenden Monate anzuordnen. Dies würde im Wesen darauf hinauslaufen, daß im Jahre 1921 die Gehälter für 13 Monate gezahlt würden. Die Erwägungen hierüber sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Trohender Ausstand im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Berlin, 27. Dezember. Wie dem „Vorwärts“ aus Halle berichtet wird, fand am Donnerstag eine Konferenz der Vertrauensleute sämtlicher im Braunkohlenbergbau Mitteldeutschlands beschäftigten Arbeiter statt. In einer Entschiedenheit an die in Betracht kommenden Ministerien wurde einmütig zum Ausdruck gebracht, daß der Ausstand für ganz Mitteldeutschland verhängt werden würde, wenn die eingereichten Forderungen bis zum 15. Februar 1921 keine Erledigung finden sollten.

Ausstand im Kohlenbergwerk Ilfenburg.

Berlin, 27. Dezember. Die gesamte Belegschaft des Kohlenbergwerks Ilfenburg ist wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Auch Notstandsarbeiten werden nicht geleistet. Das ganze Werk ist ohne Licht.

Murden in Breslau.

Breslau, 27. Dezember. Im Anschluß an eine Arbeitslosenversammlung auf dem Schloßplatz, die von der kommunistischen Partei gegen den Willen der Gewerkschaften und des Erwerbslosenrates einberufen worden war, wollten die Teilnehmer nach dem Rathaus ziehen, obwohl der Polizeipräsident Umzüge verboten hatte. Die Menge griff die zum Schutze des Rathauses bereitgestellte Polizei an. Nachdem diese Schreckschüsse abgegeben hatte, zerstreute sich die Menge. Durch zurückfallende Kugeln wurden einige Personen verwundet. Eine Person ist ihren Verletzungen erlegen. Mehrere Beamte wurden durch Schläge und Steinwürfe verletzt. Vor dem Rathaus fanden später noch Ansammlungen statt, die nach Verhaftung einiger Personen zerstreut wurden.

Reichsanwalt Fehrenbach Ehrenbürger von Freiburg.

Freiburg, 27. Dezember. Eine Abordnung des Stadtrates hat dem hier weilenden Reichsanwalt Fehrenbach die Ehrenbürgerurkunde der Stadt Freiburg überreicht in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um die Stadt Freiburg als Mitglied des Stadtrates.

Zum Tode Carl Legiens.

Dresden, 28. Dezember. Ministerpräsident Bud hat aus Anlaß des Todes von Carl Legien dem Gewerkschaftsbunde brieflich die Teilnahme der sächsischen Regierung und der sächsischen Arbeiterschaft ausgedrückt und den verstorbenen Gewerkschaftsführer als ein Vorbild von Pflicht und Rechtsbewußtsein bezeichnet, der von allen geschätzt worden sei, die ihn gekannt hätten.

Berlin, 27. Dezember. Der sozialdemokratische Parteivorstand richtete an den Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes folgende Kundgebung: Legiens Tod bedeutet einen gleichwertigen Verlust für Euch wie für uns. Die Einheit der gewerkschaftlichen und der politischen Arbeiterbewegung fand in ihm ihre stärkste Verkörperung. Partei und Gewerkschaft, die so oft gemeinsame Erfolge erstritten, sind heute vereint in Trauer um den unerfesslichen Führer. Das stolze Werk aber, das er als erster mitgeschaffen, die große gewerkschaftliche Organisation der Arbeiterklasse, möge allen Stürmen trotzen.

Berlin, 27. Dezember. Aus Anlaß des Ablebens des Abgeordneten Carl Legien hat Staatssekretär Albert im Auftrage des Reichsanwalters ein herzliches Beileidstelegramm an den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund gerichtet.

Kleine politische Nachrichten.

Berlin, 27. Dezember. Wegen der in einer öffentlichen Versammlung im Februar dieses Jahres aufgestellten verlesenerischen Behauptung, die Minister des damaligen Reichskabinetts hätten sich ihr Gehalt in Gold auszahlen lassen, wurde der Rittergutsbesitzer Karl v. Stänitzer-Carbe von Landgericht Frankfurt a. d. Oder zu 1500 M. Geldstrafe verurteilt.

Ausland.

Eintiefenung von Kommunisten bei den Gerichten in Prag.

Prag, 27. Dezember. Dem „Cesko Slowo“ zufolge sind bei den Gerichten bisher ungefähr 1000 Kommunisten eingeliefert worden. Gleichzeitig erfährt das Blatt, daß die Gerichtsbehörden die Auslieferung einiger kommunistischer Parlamentarier verlangen dürften.

Zur Einnahme von Fiume.

Rom, 27. Dezember. Die Zeitungen melden: Eine Gruppe von Legionären aus Fiume erklärte sich ergeben zu wollen. Als darauf eine Kompanie Alpenjäger vorrückte, geriet sie in einen Hinterhalt und wurde gefangen genommen. Die Alpenjäger verteidigten sich kräftig. Mehrere wurden verwundet. Die Bevölkerung der von regulären Truppen besetzten Ortschaften be-

grüßte die Soldaten als Befreier. Der Torpedobootszerstörer „Cepeto“ ist in Brand geraten. Aufbruchversuche der Bürger Fiumes wurden blutig unterdrückt.

Die litauisch-lettische Grenze.

Kowno, 27. Dezember. (Litauische Telegraphenagentur.) Gestern abend reiste der Vorsitzende des Schiedsgerichtes zur Festsetzung der streitigen litauisch-lettischen Grenze der englische Professor Simpson mit seinem Sekretär Koffens in einem Spezialzuge aus Riga ab. Mit demselben Zuge reisten auch die litauischen Mitglieder des Schiedsgerichtes. Die litauische Delegation gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Lösung der litauisch-lettischen Grenzfrage nicht länger als zwei Monate dauern werde.

Ein Projekt der geheimen polnischen militärischen Organisation in Litauen.

Kowno, 27. Dezember. Die litauische Telegraphenagentur meldet: Das litauische Kriegsgericht erörterte in der Zeit vom 14. bis 24. d. M. einen Prozeß der geheimen polnischen militärischen Organisation in Litauen, der sogenannten Polska Organizacja Bojowa, die am 28. August 1919 einen Sturz der litauischen Regierung zugunsten Bolens vorbereitet hatte. Das Gericht verurteilte fünf Angeklagte zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, einen zu 15 Jahren, einen zu 10 Jahren, zehn zu 6 Jahren, 20 zu 4 Jahren, zehn zu 2 1/2 Jahren Zwangsarbeit. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Die beunruhigende wirtschaftliche Lage in Polen.

Berlin, 27. Dezember. Auf das Schreiben des englischen Komitees an die polnischen Delegierten auf der Völkerbundskonferenz in Genf, in dem auf die Verfolgung und Bedrückung der Juden in Polen hingewiesen wurde, antworteten die beiden polnischen Delegierten in einem ausführlichen Schreiben, das nach dem „Berliner Tageblatt“ u. a. folgende Stellen enthält: Die Unsicherheit wird nicht nur von der jüdischen Bevölkerung empfunden. Die wirtschaftlichen Bedingungen in Polen sind höchst beunruhigend. Etwa 40 Proz. der diesjährigen Ernte sind von den eingebrungenen Feinden zerstört oder weggenommen worden. Die Nahrungsmittel sind knapp. Hungersnot bedroht unsere Städte.

Der Völkerbund und die Wilnaer Frage.

Kowno, 27. Dezember. Jüderläufigen Meldungen zufolge hat der Völkerbund auf die Entsendung interalliiert und neutraler Truppen in das Wilnaer Abstimmungsgebiet verzichtet, um Verwicklungen mit der Sowjetregierung zu vermeiden, die bekanntlich darin eine Unterstützung der polnischen Gegenrevolution erblickt, gegen die sie bereits erfolgreich vorgehe. Der Vorsitzende der Kontrollkommission des Völkerbundes, Oberst Chardigny, hat in einem Schreiben an die litauische Regierung die Eisenbahnlinie Wilna—Dünaburg den Polen zugesprochen und bestimmt, daß eine Volksabstimmung demgemäß nur westlich dieser Linie stattfinden solle. Die litauische Regierung hat nun auf eine Volksabstimmung im Wilnaer Gebiete gänzlich verzichtet, da sie sich davon keine gerechte Lösung der Wilnaer Frage verspricht, weil die von Litauen geforderten Bedingungen nicht erfüllt worden seien. Inzwischen schweben neue Verhandlungen zwischen Litauen und Polen, deren Ergebnis noch nicht endgültig bekannt gegeben worden ist.

Die Völkervertragskonferenz und die Einwohnerwehrfrage.

Paris, 27. Dezember. Die Völkervertragskonferenz hat sich heute mit der Rote der deutschen Regierung vom 22. Dezember befaßt, die sich auf die Entwaffnung der Einwohnerwehren bezieht. General Bédarride und General Koller wohnten der Sitzung bei. Wie der „Temps“ meldet, einigte man sich nach kurzer Zeit dahin, daß die Entscheidung dieser Frage angeht die Wichtigkeit den verbündeten Regierungen überlassen werden müßte.

Die internationale Lage Sowjetrußlands.

Moskau, 27. Dezember. Bei Eröffnung des 8. russischen Kongresses der Arbeiterräte sprach sich Kalmine in der Eröffnungsansprache über die internationale Lage Sowjetrußlands aus, die sich durch die Siege so verbessert habe, daß die westeuropäischen Regierungen mit Rußland Beziehungen anzuknüpfen suchten. Die innere Lage habe sich ebenfalls verbessert. Vor der Sowjetregierung ständen gewaltige Aufgaben. Die Wirtschaft des Landes müsse geregelt werden. Gleichzeitig müßten die Interessen der kleinen Bauernwirtschaften gewahrt werden. Auf Vorschlag der kommunistischen Fraktion wurde das Präsidium einstimmig gewählt. Der Kongreß beschloß einen Gruß an die Rote Armee, an das französische Proletariat und an die Sowjetrepubliken abzuschicken, die in die Räteüberation aufgehen. Darauf erstattete Lenin den Bericht über die internationale Lage Sowjetrußlands und führte u. a. aus: Wir wissen alle, wie die polnischen Gutsbesitzer und Kapitalisten unter dem Drängen der Kapitalisten Westeuropas uns den Krieg aufgezwungen haben. Zurzeit hat der Krieg sein Ende gefunden. Der Vorkrieg mit Polen ist unterschrieben. Die Zahl der Reiche, die mit uns Frieden geschlossen haben, wächst andauernd. Man kann sagen, daß der endgültige Friede mit Polen in der nächsten Zeit bestimmt abgeschlossen wird. Unsere zeitweiligen Niederlagen im Kriege mit Polen rührten daher, daß wir gewungen waren, mit Brangel zu kämpfen, der von Frankreich anerkannt war und von den westlichen Regierungen unerhöhte Unterstühten erhielt. Wir können uns jetzt mit vollem Bewußtsein an das Werk des wirtschaftlichen Aufbaues machen. Wir müssen jedoch immer auf der Hut sein, die Kriegsbereitschaft müssen wir auf jeden Fall bewahren, um uns vor Überfallsmöglichkeiten zu sichern. Wir müssen die Kriegstüchtigkeit des Landes heben. Unsere Friedensbereitschaft hat man früher als Schwäche ausgelegt.

Einspruch Rußlands an die Verbändmächte zur Verhinderung der Einführung russischen Volkseigentums.

Moskau, 27. Dezember. Der Volkstommisssar für auswärtige Angelegenheiten wandte sich mit einer Note an das französische Ministerium des Äußeren, den englischen Minister des Äußeren und den italienischen Minister für auswärtige Angelegenheiten mit einem Einspruch Rußlands dagegen, daß die

Nachstehende, auf Blatt 220 des hiesigen Handelsregisters eingetragene Firma Franz Henning in Schlotwitz soll von Amts wegen gelöscht werden. Der Inhaber der Firma oder dessen Rechtsnachfolger werden aufgefordert, ihren etwaigen Widerspruch gegen die Löschung der Firma bis zum 31. März 1921 geltend zu machen. 8531

Kantonsgericht Dippoldiswalde, den 22. Dezember 1920. Auf Blatt 269 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Clemens Lippmann in Schmiedeberg und als deren Inhaber der Schnittwarenhandeler Clemens Lippmann in Schmiedeberg eingetragen worden. (Geschäftsgegenstand: Handel mit Schnittwaren.) 8532

Kantonsgericht Dippoldiswalde, am 24. Dezember 1920. Auf Blatt 185 des Handelsregisters, betr. die Firma Ludwig August Frisch, Architekt u. geogr. Baumeister in Dippoldiswalde, ist heute eingetragen worden: Procura ist erteilt der Anna Katharina Jäckel in Dippoldiswalde. 8533

Kantonsgericht Dippoldiswalde, den 24. Dezember 1920. Das im Grundbuche für Lössau Blatt 833 auf den Namen Carl Friedrich Gottlob Meißner eingetragene Grundstück soll am 19. Februar 1921, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I., Zimmer 118, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 7 Nr. groß und auf 66 300 M. geschätzt. Es besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und Vorgarten und liegt in Dresden-Lössau, Tharandter Straße 76.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. Zimmer 122. Rechte auf Befreiung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 10. November 1920 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden werden. Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Einreichung des Aufgebots die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt. 8527

Kantonsgericht Dresden, Abt. III, den 21. Dezember 1920.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 11643, betr. die Gesellschaft Eigenheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dölzsch: Nach Beendigung der Liquidation ist die Firma erloschen; 2. auf Blatt 9236, betr. die offene Handelsgesellschaft Eisenfabrik von Ernst Hermann Hörsch, Zöpfermeister in Dresden: Die Eisenfabrikanten Paul Richard Bachmann und Arthur Otto Dösel sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Handelsbuch und die Firma haben erworben der Kammerer Adolf Max Grille und der Kaufmann Albert Walter Stäber, beide in Dresden. Die zwischen ihnen begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Dezember 1920 begonnen. Erweiterter Geschäftsgegenstand: Herstellung von Stanzartikeln und feuerfestem Kochgeschirr; 3. auf Blatt 16130: Die Firma Paul Schneider in Dresden. Der Fabrikant Heinrich Paul Schneider in Dresden ist Inhaber. Geschäftsgegenstand: Herstellung und Vertrieb von Leinwand. Geschäftsgegenstand: Postfachstraße 63b. 8526

Kantonsgericht Dresden, Abt. III, den 24. Dezember 1920. Auf Blatt 584 des Handelsregisters, die Firma Richard Köhler in Gelsenau betr., ist heute eingetragen worden, daß der Sitz der Handelsniederlassung nach Thum verlegt worden ist. Kantonsgericht Ehrenfriedersdorf, am 24. Dezember 1920.

Auf Blatt 1187 des Handelsregisters, die Firma Berger-Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Freiberg betr., ist heute eingetragen worden: Der Geschäftsführer Walter Erich Hildebrand in Freiberg ist ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Paul Siewers in Berlin-Karlshorst. Er darf nur mit dem anderen Geschäftsführer die Firma vertreten. 8535

Kantonsgericht Freiberg, am 27. Dezember 1920.

In das Handelsregister ist eingetragen worden: a) auf Blatt 386: die Firma Alban Schneider in Brunnshörsa und als deren Inhaber der Fabrikant Max Alban Schneider daselbst; b) auf Blatt 79 der Firma G. H. Meinel in Klingenthal: Die Firma lautet künftig: G. H. Meinel — Schloßmeinel. Angegebener Geschäftsgegenstand: a) Herstellung und Vertrieb von Rundhammelfasern. 8536

Kantonsgericht Klingenthal, den 18. Dezember 1920.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 19619 die Firma Goldner & Mittel in Leipzig (Beibl. 54). Gesellschaft sind die Kaufleute Richard Paul Willy Goldner und Heinrich Wilhelm Mittel, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 15. Dezember 1920 errichtet. (Angegebener Geschäftsgegenstand: Groß- und Kleinhandel mit Zigaretten und Zigaretten sowie Versandgeschäft); 2. auf Blatt 19620 die Firma Gebr. Höpffel in Leipzig (Widmahlenstr. 52). Gesellschaft sind die Kaufleute Karl Hartwig Bruno Höpffel und Karl Hermann Arthur Höpffel, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 4. Dezember 1920 errichtet. (Angegebener Geschäftsgegenstand: Groß- und Kleinhandel mit Zigaretten und Zigaretten sowie Versandgeschäft); 3. auf den Blättern 6076 und 6417, betr. die Firmen Wilhelm Dietrich und Otto Dietrich, beide in Leipzig: In das Handelsbuch ist eingetragen der Kaufmann Adolf Wilhelm Hans Dietrich in Leipzig. Seine Procura ist erloschen. Die Gesellschaft ist am 1. Dezember 1920 errichtet; 4. auf Blatt 12961, betr. die Firma Leipziger Haarshneidfabrik Weinlein & Co. in Leipzig: Die Firma lautet künftig: Weinlein & Co.; 5. auf Blatt 15235, betr. die Firma Herfurth & Heyden Trahtmaschinenfabrik mit beschränkter Haftung in Leipzig: Das Stammkapital ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 24. November 1920 auf zweihunderttausendachtzig Mark erhöht worden; 6. auf Blatt 16573, betr. die Firma Kessel & Meinel Gesellschaft mit beschränkter Haftung Leipzig in Leipzig: Procura ist erteilt dem Kaufmann Georg Paul Kubitz in Leipzig. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit dem Prokuristen Paul Schuppe vertreten; 7. auf Blatt 18981, betr. die Firma Brunn & Co. in Leipzig: Gesamtprocura ist erteilt dem Kaufmann Fritz August Emil Joseph Brunn in Leipzig und der Buchhalterin Sophie Christiane Charlotte leb. Eißold in Leipzig. 8539

Kantonsgericht Leipzig, Abt. III, am 24. Dezember 1920.

Auf Blatt 386 des Handelsregisters, die Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden in Meerane betr., ist heute eingetragen worden: Procura ist erteilt: a) dem Bankbeamten Ernst Piepe in Bittau, b) dem Bankbeamten Johannes Neuenburg in Blauen I. B., c) dem Bankbeamten Adolf Raffelt in Reichenbach i. S. Jeder von ihnen darf die Gesellschaft nur mit einem Vorstandsmitglied, einem stellvertretenden Direktor oder einem anderen Prokuristen vertreten. 8541

Kantonsgericht Meerane, den 23. Dezember 1920.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 8367, betr. die Firma G. Julius Nachfolger in Leipzig: Carl Julius Seidel ist — infolge Ablebens — als Gesellschafter ausgeschieden; 2. auf Blatt 10364, betr. die Firma Schiff & Stern in Leipzig: Die Procura des Ernst Gebler ist erloschen; 3. auf Blatt 17066, betr. die Firma Langbein'sche Handels-Gesellschaft in Leipzig: Gustav Adolf Fritz Stephan ist — infolge Ablebens — als Gesellschafter ausgeschieden; 4. auf Blatt 17540, betr. die Firma Rehamt für die Mustermessern in Leipzig, Technische Abteilung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 2. Dezember 1920 laut Notariatsprotokolls von demselben Tage in Punkt 1 abgeändert worden. Procura ist erteilt dem Direktor Dr. Arnold Brauer in Leipzig. Die Firma lautet künftig: Technische Abteilung des Rehamt für die Mustermessern in Leipzig, Gesellschaft mit beschränkter Haftung; 5. auf Blatt 18934, betr. die Firma Leonhardt & Co. in Leipzig: Karl Leonhardt ist als Gesellschafter ausgeschieden; 6. auf Blatt 17091, betr. die Firma Verlagshaus Fritz Stephan in Leipzig: Die Firma ist erloschen; 7. auf Blatt 18421, betr. die Firma Sadmann & Co. in Leipzig: Der Kommanditist ist ausgeschieden. 8538

Kantonsgericht Leipzig, Abt. III, am 24. Dezember 1920.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 10783, betr. die Aktiengesellschaft in Firma Bank für Handel und Industrie Aktiengesellschaft Leipzig in Leipzig, Zweigniederlassung: Procura ist erteilt dem Bankbeamten Erich Julius Louis Otto Feidner in Leipzig. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Direktor oder stellvertretenden Direktor vertreten; 2. auf Blatt 12229, betr. die Firma Hessel & Müller in Leipzig: Procura ist erteilt dem Kaufmann Alfred Kurt Lindner in Leipzig. Er darf die Firma nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertreten; 3. auf Blatt 14758, betr. die Firma Ferdinand Wilhelm Debert, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig: Das Stammkapital ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 9. November 1920 auf 200 000 M. erhöht worden; 4. auf Blatt 15851, betr. die Firma Brauerei Sternburg Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Lübbitz: Dem Prokuristen Heinrich Otto Hecht ist die Befugnis erteilt, für die Gesellschaft Grundstücke zu veräußern und zu belasten, und zwar in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen; 5. auf Blatt 17287, betr. die Firma Gesellschaft für internationale Transporte mit beschränkter Haftung in Leipzig, Zweigniederlassung: Die Gesamtprocura des Arthur Zeuner ist erloschen. Für den Prokuristen Rudolf Lommatzsch fällt die Beschränkung der Procura als Gesamtprocura weg. Die Firma lautet künftig: Gesellschaft für internationale Transporte mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Leipzig; 6. auf Blatt 17934, betr. die Firma Buchdruckerei Otto Negele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig: Das Stammkapital ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 4. Dezember 1920 auf 550 000 M. erhöht worden; 7. auf Blatt 18223, betr. die Firma Louis Biberfeld jun. in Leipzig, Zweigniederlassung: Die Zweigniederlassung ist aufgehoben und die Firma hier erloschen; 8. auf Blatt 18989, betr. die Firma Dürr & Weber mit beschränkter Haftung in Leipzig: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 26. November 1920 laut Notariatsprotokolls von demselben Tage in § 4 abgeändert worden. Der Gegenstand des Unternehmens besteht auch in der Vermittlung von buchgewerblichen und drucktechnischen Aufträgen aller Art; 9. auf Blatt 19046, betr. die Firma Gebrüder Kaiser Aktiengesellschaft in Leipzig: Procura ist erteilt dem Kaufmann Richard Weber und Oswald Meinhardt, beide in Leipzig. Jeder von ihnen darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen vertreten. Kantonsgericht Leipzig, Abt. III, den 24. Dezember 1920.

Auf dem Blatte der Firma Richard Müller in Böbau, Nr. 367 des Handelsregisters für den Stadtbezirk, ist heute eingetragen worden, daß dem Kaufmann Hans Müller daselbst Procura erteilt ist. 8540

Kantonsgericht Leipzig, Abt. III, den 24. Dezember 1920.

Auf Blatt 384 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Lampig & Ritsche in Großhörnitz eingetragen worden. Gesellschaft sind a) der Monteur Max Alwin Lampig, b) der Monteur Robert Arthur Ritsche, beide in Großhörnitz. Die Gesellschaft ist am 30. November 1920 errichtet worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit landwirtschaftlichen Maschinen. 8542

Kantonsgericht Pulsnitz, am 17. Dezember 1920.

Auf Blatt 431 des Handelsregisters sind heute die Firma Arthur Hörnig in Arnsdorf i. Sa. und als deren Inhaber Selma Ida verw. Hörnig geb. Ringel und der minderjährige Erich Herbert Hörnig, beide in Arnsdorf, als Erben des Bauherrn Bruno Arthur Hörnig eingetragen worden. 8543

Kantonsgericht Haderberg, am 24. Dezember 1920.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden a) auf dem Blatte 436 (Papierfabrik Sebny, Aktiengesellschaft in Sebny): Die Generalversammlung vom 15. Dezember 1920 hat beschlossen, das Stammkapital um zwei Millionen dreihunderttausend Mark, zerfallend in zweitausenddreihundert auf den Inhaber lautende Aktien von je eintausend Mark, zu erhöhen. Die beschlossene Erhöhung ist erfolgt. Das Stammkapital beträgt somit jetzt vier Millionen sechshunderttausend Mark, zerfallend in viertausenddreihundert auf den Inhaber lautende Aktien von je eintausend Mark. Durch Beschluß der genannten Generalversammlung ist § 3 des Gesellschaftsvertrages entsprechend der Erhöhung des Stammkapitals abgeändert worden; b) auf dem Blatte 622 (Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Filiale Sebny in Sebny): Die Vorstandsmitglieder Albert Bothe und Lucret Sobowicz Nicolas Zanderburg sind ausgeschieden. 8544

Kantonsgericht Sebny, am 27. Dezember 1920.

Auf Blatt 183 des Handelsregisters ist heute die Firma Ludwig Rüdchl in Jena und als deren Inhaber der Kaufmann Ludwig Rüdchl in Jena eingetragen worden. Angegebener Geschäftsgegenstand: Groß- und Kleinhandlung mit Tabak, Zigaretten und Zigaretten. 8545

Kantonsgericht Jena, den 23. Dezember 1920.

Bei der am 14. Dezember d. J. planmäßig erfolgten Auslosung von Stadtschuldscheinen der im Jahre 1888 aufgenommenen Anleihe der Stadt Limbach sind folgende Stücke zur Rückzahlung am 1. April 1921 gezogen worden: Lit. A zu 1000 M. Nr. 37, 68, 72, 87, 133, 166, 186, 252 und 370. Lit. B zu 500 M. Nr. 391, 435, 469, 526, 600, 604, 605, 623, 636, 644 und 674. Lit. C zu 200 M. Nr. 705, 798, 847, 873, 889, 943, 1012, 1043, 1068, 1146 und 1195. 8549

Die Kapitalbeträge der vorkiehend ausgeführten Schuldscheine gelangen vom 1. April 1921 ab bei unserer Stadthauptkasse gegen Rückgabe der Stücke der Zinscheine bis mit 20 und der Zinscheine IV (unter Beachtung der Vorschriften des Reichsgesetzes vom 24. Oktober 1919) zur Auszahlung und es hört die Verzinsung der Stücke von dem Tage ihrer Fälligkeit an. Limbach, am 20. Dezember 1920. Der Stadtrat.

Bei der diesjährigen planmäßigen Auslosung von Stadtschuldscheinen der unter dem 1. Nov. 1906 aufgenommenen Anleihe des Landesvereins für Wohlfahrtsanstalten zum Besten sächsischer Staatsbeamten, deren Angehörigen und Hinterbliebenen, nach der Zusage vom 1. Juli 1911 „Landesverein sächsischer Staatsbeamten für Wohlfahrtsanstalten“ und der Zusage vom 27. Juli 1920 „Sächsischer Staatsbeamtenverein für Wohlfahrtsanstalten“ genannt, sind folgende Nummern gezogen worden: 22, 32, 61, 65, 66, 98, 116, 157, 165, 181, 194, 200, 206, 243, 249, 250, 259, 263, 288, 289, 297, 306, 308, 309, 318, 338, 356, 370, 439, 464, 467, 487, 504, 506, 509, 516, 537, 543, 554, 559, 563, 593, 606, 608, 618, 651, 652, 653, 674, 679, 681, 703, 732, 734, 762, 778, 780, 784, 828, 831, 887, 927, 932, 939, 940, 941, 949, 952, 969, 978, 980, 991, 993, 1023, 1026, 1042, 1044, 1058, 1187, 1196, 1202, 1209, 1214, 1236, 1244, 1251, 1255, 1275, 1280, 1281, 1287, 1292, 1303, 1305, 1307, 1324, 1329, 1351, 1352, 1399. Die auf diese Schuldscheine entfallenden Beträge von 48 M. 50 Pf. einchl. Zinsen werden gegen Rückgabe der Schuldscheine vom 2. Januar 1921 ab in unserer hiesigen Geschäftsstelle, Waisenhausstraße 34, II., während der Geschäftsstunden von 8 bis 7 Uhr zurückgezahlt. — Von den früher gelösten Schuldscheinen sind noch nicht eingeholt worden die Nummern: 114, 196, 231, 390, 460, 529, 545, 547, 567, 576, 577, 578, 613, 738, 840, 1073, 1080, 1160, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1223, 1256, 1264, 1266, 1300, 1306. Dresden, am 8. Dezember 1920. Der Vorstand des sächsischen Staatsbeamtenvereins für Wohlfahrtsanstalten.

BELVEDERE
Unter Saal
1/8 Uhr: Kleinkunst-Bühne
Theodor Francke
Maria Mirtsch :: Ferdinand Sellar
2 Blessings
Alexander Tyrkowsky :: Gy Holly
Daryl Dupre :: Frid Orlinky
Nach 10 Uhr Eintritt frei!
Unter Saal täglich 4-7 Uhr 7773
Heinz-Eiber-Orchester-Konzerte
Werktags Eintritt frei, Sonntags 1 M. ohne Steuer.
Unter Saal u. oberer Saal grosse Sylvesterfeier
Tischbestellungen erbeten!

Tageskalender.

Mittwoch, 29. Dezember.
Staatstheater.
Cypernhaus.
Tanzhüter und Der Zänger-
krieg auf Warburg. Große
romantische Oper in drei Akten
von Richard Wagner. Anfang
1/7 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr.
Donnerstag: Die Bohème.
Ergen aus Henry Murger's
„Vie de Bohème“ in vier
Akten von G. Giacomini und
L. Mica. Musik von Giacomo
Puccini. Anfang 7 Uhr. Ende
1/10 Uhr.
Schauspielhaus.
(Kupfer Abonnement): In der
neuen Fassung: Wilhelm
Tell. Schauspiel in fünf Auf-
zügen v. Friedrich v. Schiller. An-
fang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.
Donnerstag (außer Abnomen-
te): Der Verführer. Ein
Jaubernächten mit Gesang in
drei Akten von Ferdinand Rai-
mund. Musik von Conrad
Kreutzer. Anfang 7 Uhr. Ende
nach 10 Uhr.

Albert-Theater.

Nachmittags 3 Uhr: Zwerg
Kasé. Märchen mit Musik und
Tanz von Adolf Rudloff. Musik
von Paul Vege. — Abends
1/8 Uhr: Russisches Ballett.
Tanzspiel.
Donnerstag nachm. 1/3 Uhr:
Der Himmelsknecht. Märchen
mit Musik und Tanz von Max
Jungnickel. Musik von Paul
Vege. — Nachmittags 1/4 Uhr:
Russisches Ballett. Tanzspiel.
— Abends 1/8 Uhr (zum
erstenmal): Der Kompagnon.
Schauspiel in vier Akten von
Adolph L'Arronge.

Residenztheater.

Nachm. 3 Uhr (ermäß. Preise):
Die Reise ins Märchenland. Weib-
nachtsmärchen in 6 Bildern und
einer Apotheose von Carl Witt.
Musik von R. Dellinger. Ende
gegen 1/6 Uhr. — Abends 7 Uhr
(gew. Preise): Neu einstudiert:
Boccaccio. Komische Operette
in 3 Akten von F. Zell und
Richard Genée. Musik von
Franz v. Suppé. Ende gegen
1/10 Uhr.
Donnerstag: Dieselben Vor-
stellungen.

Centraltheater.

Die blaue Majaz. Operette
in drei Akten von Leo Stein
und Bela Jenbach. Musik von
Franz Lehár. Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag: Dieselbe Vor-
stellung.

Viktoria-Theater.

Täglich abends 1/8 Uhr:
Cari Lambertini mit Gesellschaft,
Oly Bruns a. G.: Die schöne
Fieslotte. Operettenschau von
v. d. Rede. Musik von Max
Vertusch. Sonntags und Feiertags
4 und 1/8 Uhr.

U.-T.-Lichtspiele.

Anna Doleyn,
historisches Drama in sechs Akten
von Fred Orbing und James
Kraly. J. d. S.: Denny Porten.
Clypion-Theater. Aursinaca
famos. II. Teil. (Das Testament
eines Ezzentischen.) J. d. S.:
Kaja Porten und Werner Fund.
Härsenhol-Lichtspiele. Die
Zängerin Barberina. Nach dem
gleichnamigen Roman aus dem
Zeitalter Friedrichs des Großen.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn.
W. Willestorfer in Dresden;
Hrn. Dr. med. Giesing in
Leipzig-Gu. — Ein Mädchen:
Hrn. Apotheker Kipping in
Dresden; Hrn. Fäberrmeister
Martin Waak in Groß-Opiy-
Tharandt.
Verlobt: Hr. cand. paed.
Johannes Ritsche in Waldheim
mit Hrn. cand. math. Irma
Raede in Dresden; Hr. Ed.
Gishhorn in Weißer Hirsch mit
Hrn. Johanna Rude in Dres-
den; Hr. Erich Ahlenhoff mit
Hrn. Johanna Jurd in Dresden;
Hr. August Kleinmiedt, Kauf-
mann in Hamburg, mit Hrn.
Eleonore Eißold in Wafewitz;
Hr. Walter Dulsch mit Hrn.
Eise Wendisch in Dresden;
Hr. Hittmeier a. D. Hans
Wolff v. Weyersfeld in Berlin-
Oranienwald mit Hrn. Eva
Weichardt in Dresden; Hr.
Kaufmann Friedrich Otto Müller
in Dresden mit Hrn. Alma
Drenner in Gelsenkirchen; Hr.
Theo Kreyshammer mit Hrn. Dorle
Kessel in Dresden; Hr. Hans
Waldemar Kuhn in Dresden
mit Hrn. Elzbieta Gantische in
Berlin; Hr. cand. chem. Rudolf
Beyrich in Leipzig mit Hrn.
Traude Gregor in Bina; Hr.
Landgerichtsrat Dr. Otto Mittel
in Leipzig mit Hrn. Grete
Straußfeld in Greifeld; Hr. Apo-
theker Georg Luchs in Wäch-
senbach mit Hrn. Hanna Kretsch-
mann in Leipzig-Schl.
Bermählt: Hr. Ingenieur
O. Friederici mit Hrn. Irma
Gisela Jethow in Dresden;
Hr. Leutnant der Landespolizei
Bühler mit Hrn. Ilse Hartung
in Dresden; Hr. Apotheker
Walter Schmidt mit Hrn. Friede-
Wagner in Leipzig-Gu.; Hr.
Apotheker Fritz Offenbauer mit
Hrn. Frieda Gräber in Gehren
i. Thle.
Gestorben: Hr. Franz Julius
Schaal, Drogist und Stadtrat
a. D. (87 J.) in Dresden; Hr.
Moriz Schmidt, Lehrer a. d.
4. Volksschule in Dresden; Hr.
Friedrich Julius Beck (52 J.) in
Bühlau; Frau verw. Geh.
Barant Johanna Zalle geb.
Breuß in Dresden; Hrn. Sophie
Brehmer (87 J.) in Dresden;
Frau verw. Geh. Barant Marie
Larraz geb. Schmidt (74 J.) in
Dresden; Hr. Prof. Anton
Kreischer, Oberlehrer an der
V. Realschule (53 J.) in Leipzig-
Pl.; Hrn. Martha Heitigel in
Hoyhansen.

Wissenschaft und Kunst.

Residenztheater. (Franz v. Suppés „Vocaccio“.) Der Brauch der Leitung des Residenztheaters, Städte aus der Glanzzeit der Operette durch Neueinübungen dem Publikum zugänglich zu machen, hat die Bedeutung der Bühne in der Zirkusstraße wesentlich gehoben. Sie hat sich damit der nicht zu unterschätzenden kulturellen Aufgabe unterzogen, den durch die moderne Schlägeroperette verbodenen Geschmack zu läutern. In den Weihnachtstagen ist Direktor Carl Witt mit der Neueinübung der komischen Operette „Vocaccio“ von Franz v. Suppés hervorgetreten. Dieser Werk ersto dert eine fleißige Durcharbeitung. Seine Ehre und Schicksalgefänge sind musikalische Meisterstücke und wollen demnach behandelt sein. Der musikalische Leiter Ernst Schickel hat ihnen deshalb besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Mit Erkennen sieht man, zu was für abgerundeten Leistungen das Gesangsensemble des Residenztheaters sich aufzurufen vermag. Besonders erfreulich war das Hervortreten einiger guter Kräfte, denen sich sonst keine Geltung bietet, ihr Können zu zeigen. Hervorzuheben sind Curt Lohse und Hans Unger, die beide über gute gefangliche und darstellerische Mittel verfügen. Als Hauptrollen sind in erster Linie Ida Kattner, Brunhilde Karueth und Agnes Panten zu nennen, die beiden letzteren insbesondere wegen ihrer schönen gefanglichen Leistungen. Lotte Koch, in der Rolle des Vocaccio, mußte, wie nicht anders zu erwarten stand, etwas enttäuschen. Die Anforderungen, die diese Rolle in musikalischer Beziehung an die sympathische Künstlerin stellt, sind gemessen an ihren himmlischen Mitteln, zu hoch. Darstellerisch war sie enttäuschend. Von den männlichen Vertretern zeichneten sich Carl Suckall, Willy Karl, Nicco Langer und Robert Hellwig aus. Die Spielleitung hat e für hübsche Bühnenbilder georgt, sodaß die Aufführung in seiner Beziehung zu wünschen übrigliß ist. Die Bemühungen der Mitwirkenden wurden durch starken Beifall der Zuhörer belohnt.

Hk. Wissenschaft und Technik. Aus Hamburg wird uns geschrieben: Das Ham burgische Universitätsgesetz legt die Art an die Grundlagen, auf denen sich die deutschen Universitäten zu ihrer jetzigen Blüte entwickelt haben, die Selbstverwaltung und die Unabhängigkeit des Lehrkörpers, die wiederum die Vorbedingung der akademischen Freiheit sind. Das Ziel dieses Gesetzes ist die Politisierung des Lehrkörpers, die leicht durchzuführen sein wird, wenn die radikale Bürgerchaft auf die Berufungen maßgebenden Einfluß gewinnt. Solche dem Geiste der Universität fremde Gesichtspunkte sind aber immer für das Gedeihen der Wissenschaft unheilvoll gewesen. So unterbindet die Hamburgische Universität ihrer unter sonst so günstigen Umständen gegründeten Universität die weitere Entwicklung und würdigt sie zu einer Hochschule zweiten Ranges herab. Aufträge auf die viel beneidete Ausnahmebestellung der Universitäten sind nicht neu. Entschiedenem Austritten der Professoren- und Studentenschaft hat schon des öfteren in ähnlichen gefährlichen Augenblicken die Lage gerettet. Wir möchten wünschen, daß es auch in Hamburg gelänge, durch geschlossenes Austritten das Unheil abzuwenden.

Auf das Schreiben der Oxford Professoren haben die Professoren der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin in einer Erklärung ihre Freude über die freimütige Erklärung gegen den Boykott der deutschen Wissenschaft zum Ausdruck gebracht. Sie schreiben u. a.: „Wir wußten, daß viele Vertreter der Wissenschaft auch auf der Z insbeson dere diesen Plan nie gebilligt haben. Wir freuen uns, daß nunmehr eine große Zahl englischer Gelehrter auch öffentlich die zerrissenen Fäden des wissenschaftlichen Verkehrs wieder verknüpfen. An einem Boykott der Wissenschaft in Friedenszeiten hat auch im offenen Kriege wohl kaum ein ernsthafter deutscher Gelehrter gedacht. Und auch jetzt, wo ihr Land und seine Verbündeten den Krieg gegen unser wehrlos gemachtes Volk fortsetzen, wo uns unter schändlichem Druck des Waffenstillstandsvertrages Bedingungen aufgezwungen wurden, die eine Verklagung unseres Volkes bedeuten. Selbst jetzt noch trennen wir Wissenschaft von Politik. Wir machen nicht den einzelnen Mann im feindlichen Volke verantwortlich für das uns angetane Unrecht.“

In Saragozza hat dieser Tage der berühmte Chirurg Dr. Leyer-Freiburg i. Br. vor der medizinischen Fakultät der Hochschule zu Saragozza einen Vortrag mit operativen Demonstrationen gehalten. Leyer hat solchen Anklang gefunden, daß die gesamte Presse, selbst Zeitungen, die Deutschland sonst nicht sehr freundlich gesinnt sind, wie die „Correspondencia de Espana“, der Bedeutung der deutschen Gelehrten huldigt.

Literatur. Aus Chemnitz wird gemeldet: Im Italia-Theater fand die Uraufführung des Dramas „Schokoladenmädchen“ von E. v. Winterfeld-Warnow statt. „Schokoladenmädchen“ heßen im Rheinland, wo das Stück spielt, die Mädchen, die für ne Tafel Schokolade mit den Blumen gehen“. Das Stück ist mit schlichter, aber wirksamer Bühnentechnik gemacht; es ist kein dramatisches standard-work, gibt aber den im besetzten Gebiete unter der deutschen Bevölkerung gegenüber den fremdländischen gewalttätigen Eindringlingen herrschenden Gefühlen offen, ehrlich und treffend Ausdruck. Daß der Verfasser nicht nur tendenziöse Phantasereien erfunden hat, geht aus der Tatsache hervor, daß sein Stück nur die freie Dramatisierung eines tatsächlichen Ereignisses im Saargebiet ist, über das die Blätter am 24. November vorigen Jahres übereinstimmend und widerspruchlos berichteten.

„Politik und Liebe“ ist ein neues Bühnenwerk des politischen Schriftstellers der „Chemnitzer Allgemeinen Zeitung“, Dr. Ernst Heerdegen, betitelt. Die in den Tagen des Umsturzes spielende Komödie wurde vom Stadttheater in Stettin zur Uraufführung erworben. Der Anruf zu einer Auslandsbrüderpende, zu der Ludwig Fiedt und Waldemar Bonfels

aufgefordert haben, hat schon, wie das Auslandsinstitut mitteilt, schönen Erfolg gehabt. Von einzelnen Dichtern, Verlegern und Stiftern sind schon so viel Spenden eingegangen, daß 15 deutsche Schul- und Bildungsvereine im Auslande noch vor Weihnachten mit je einem Palet guter deutscher Literatur erfreut werden können, eine kleine Gegengabe für die Hilfsbereitschaft, welche die Deutschen im Auslande, zum Teil unter schweren Opfern, im Krieg, und vor allem seit dem Waffenstillstand, der notleidenden Heimat erwiesen haben. Berücksichtigt wurden in erster Linie solche Vereine, die nach ihren Mitteln und bei ihrer Lage inmitten einer fremden Bevölkerung nicht imstande sind, ohne die Hilfe der Heimat mit dem deutschen Geistesleben in Fühlung zu bleiben.

† Vor einigen Tagen ist in seiner Vaterstadt Frankfurt a. M. der Dichter Jakob Schiff im 69. Lebensjahr gestorben. Er gehörte zu den Lezten, die in der Sprache der deutschen Klassiker dichten konnten, ohne das Recht zu verlieren, sich Dichter ihrer Zeit zu nennen. Er kam nach Geibel, Heuß, Fontane und ihren Artgenossen und ihre Art klingt in den Gedichten wider, die er 1900 nach scharfer Auslese der Veröffentlichung für wert befand. Er hat keinen Stil geschaffen, er war Epigone der Epigonen. Und doch enthalten seine Gedichte etwas, was seit seiner Zeit fast aus der Welt der Dichter geschwunden ist: den einfachen Wohlklang der Sprache, vereint mit reiner Gesinnung, mit Weisheit und Würde. An manchen von Jakob Schiffs Gedichten können wir dieselbe Freude fühlen wie an manchem Holzschnitt, mancher Zeichnung und manchem Gemälde derselben Zeit, die uns un wiederholbar und gerade deshalb von Bedeutung erscheinen, weil sie von dem Sinn gestorbener Zeiten erzählen.

Sildende Kunst. An die Düsseldorfener Kunstakademie ist der Maler Heirich Nauen berufen worden, einer der Führer des „Jungen Rheinland“. Der heute 40jährige Künstler war Schüler Leopold v. Kaltschals und hat sein bisheriges Hauptwerk in den großartigen Wandbildern für die Suermondtische Burg Trove in der Eifel geschaffen.

Die Verfeinerung der berühmten Berliner Kupferstichsammlung Paul Davidsohn wird mit ihrem dritten Teil im Mai n. J. bei E. G. Voerner in Leipzig fortgesetzt. Dieser Teil der Sammlung umfaßt in der Hauptsache das großartige Rembrandtwerk Davidsohns.

Ein Palast für französische Künstler soll jetzt mit Unterstützung der amerikanischen Milliardärin Mrs. Spreckels in San Francisco errichtet werden. Maler und Bildhauer Frankreichs sollen dort arbeiten und ausstellen können. Wie ein Kom-Preis, so soll auch ein San Francisco-Preis eingeführt werden.

Musik. Pfinners „Christelflein“ gelangte am ersten Weihnachtstfest im Stuttgarter Landes-theater zur ersten Aufführung. Die zweitägige Spieloper, ein schwächeres Gegenstück zu Humperdincks „Hänsel und Gretel“, fand den üblichen Uraufführungseifall, hat aber den hochgepannten Erwartungen nicht entsprochen. Die mancherlei Schönheiten der Pfinnerschen Musik entschädigen nicht genügend für die Plattheiten der teils übermäßig rührseligen, teils frohlich-humoristischen Handlung. Ruch und Eberhardt leiteten die in der Hauptsache wohlgelungene Aufführung.

Eine Operette von Viktor Holländer „Der Schwan von Siam“, Text von Weder und Bohl, fand bei ihrer Uraufführung im Olympatheater in Dortmund starken Beifall.

Der erste Kapellmeister des Nürnberger Stadttheaters, Robert Heger, ist nach München an das Nationaltheater berufen worden, um neben Bruno Walter die dortige Oper zu leiten.

Eine Gruppe argentinischer Komponisten hat einen Ausschuss gebildet, der die Vrarbeiten für die Errichtung eines Beethovens-Denkmalns treffen soll, das im Jahre 1927 zur Erinnerung an den 100. Todestag des großen deutschen Tonichters errichtet werden soll.

Mannigfaltiges.

Dresden, 28. Dezember.

Wie der Überwachungsausschuss für Einfuhr von Schmalz in Erfahrung gebracht hat, geht der Handel angehts der hohen Schmalzpreise in letzter Zeit wieder dazu über, neben reinem Schweinechmalz auch wieder sogenanntes Compound lard einzuführen. Es ist dies ein Kunstspeisefett, das mit Schweinechmalz wohl das Aussehen gemein hat, im übrigen aber ausschließlich aus einer Mischung von Ölen und Rindertalg besteht und sich um etwa 25 Proz. zeitweise sogar noch mehr, billiger stellt als Schmalz. Es hat sich weiter herausgestellt, daß dem Publikum diese Ware nicht unter der allein zulässigen Bezeichnung „Kunstspeisefett“, sondern als „Schmalzfett“ oder gar „Amerikanisches Schweinechmalz, Marke Compound“ und ähnlichen unklaren Bezeichnungen angeboten wird, und zwar dazu noch in einer Verpackung, die sich von den üblichen Schmalzpackungen durch nichts unterscheidet. Es muß daher ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß nach dem Gesetz, betr. den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln vom 15. Juni 1897, die Gefäße und äußeren Umhüllungen, in denen Kunstspeisefett verkauft oder feilgehalten wird, mit einem kreis sichtbaren, bandförmigen roten Streifen und der deutlichen Inschrift „Kunstspeisefett“ versehen sein müssen. Ferner darf nach § 5 des gleichen Gesetzes auch in öffentlichen Angeboten ebenfalls nur diese Warenbezeichnung angewendet werden. Da durch die falsche Bezeichnung der Ware leicht eine Verfehrung des Verbrauchers, der die angebotene Ware für ein besonders billiges und preiswertes Schmalzprodukt hält, bewirkt werden kann, muß dem Publikum empfohlen werden, Vorsicht beim Einkauf zu üben, sich nicht durch den Preis täuschen zu lassen und im eigenen Interesse ein besonderes Augenmerk auf die strenge Beachtung der gesetzlichen Vorschriften durch die Verkäufer zu richten.

Das städtische Lebensmittelamt macht darauf aufmerksam, daß die Reichsreisebrotmarken alten Musters (großes Format) mit Ablauf des 31. Dezember außer Geltung gesetzt werden und daß vom 1. Januar 1921 ab nur noch die Reichsreisebrotmarken neuen Musters (kleines Format) mit Gebä und Wehl beliebert werden dürfen. Ein Umtausch der Reichsreisebrotmarken alten Musters in solche neuen Musters findet in keinem Falle statt, sodaß die Reichsreisebrotmarken alten Musters bis 31. Dezember verwendet werden müssen. — Der auf die Buchstabenabschnitte „Q“ und „P“ der Normalzuckerarte Reihe 19 mit je 1 Pfd. zur Verteilung gelangende Zucker muß bis 2. Januar 1921 bei dem Kleinhändler, bei dem die Zuckerarte zur Anmeldung gelangt ist, entnommen werden. Mit dem 2. Januar 1921 verfällt der Anspruch auf den Zucker.

† Stadtrat a. D. Franz Julius Schaaf ist gestern hier im Alter von 87 Jahren gestorben. Er gehörte früher lange Jahre dem Stadtverordnetenkollegium an und wurde dann zum unbesoldeten Stadtrat gewählt.

Die 2. Klasse der 178. Sächsischen Landeslotterie wird am 12. und 13. Januar 1921 gezogen. Bis zum 3. Januar sollen die Lose bei den Staatslotterievereinnehmern erneuert sein.

Zum Besen der Kindernotheilfe findet am Silvesterabend im Städtischen Ausstellungspalaste eine große Silvesterfeier mit Ball statt. Der Eintrittspreis beträgt 8 M. einschließlich Steuer. Entnahme von Eintrittskarten und Tischbestellungen können bereits jetzt im Bureau des Ausstellungspalastes, Lennestraße, bewirkt werden.

Mit dem Presseball „Alt-Wien“, der am 7. Januar in sämtlichen Räumen des Städtischen Ausstellungspalastes stattfindet, ist auch diesmal wieder eine Lotterie verbunden, deren Durchführung der Landesverein Sächsischer Heimatklub freundlich übernommen hat. Die Gewinnausschüttung und der Losverkauf befinden sich im Geschäftshause Herrn Wühlberg (Webergasse, Ecke Wallstraße), dessen Leitung seine Räume in entgegenkommendster Weise zur Verfügung gestellt hat. Der Preis eines Loses beträgt 2 M. Die Gewinne bestehen aus Kunstgegenständen, Wirtschaften und Gebrauchsgütern, Nahrungsmitteln, Eintrittskarten in die hiesigen Theater usw. Der Verkauf der Lose beginnt bereits morgen, Mittwoch.

Donnerstag, den 30. d. M., erfolgt im Vittoria-Theater das Abschiedsaustreten der Gesellschaft Lambert, mit Otto Brahm in der Hauptrolle. Freitag, Silvesterabend, bleibt wegen Vorbereitung des Neujahrprogramms das Theater geschlossen. Sonnabend, den 1. Januar, und Sonntag, den 2. Januar, finden je zwei große Novitäten-Varietévorfstellungen statt, an deren Spitze die Originaltype des unübertroffenen Komikers Paul Weders steht; Varietémimikern treten u. a. auf: 2 Original Croquis in ihren equilibristischen Neuheiten in glänzender Aufmachung, 3 Larkes, Balancetänzer, Fred Walton, der verwagene Schwunghochkünstler, der berühmte Damenartisten Fritz Sibare, Komiker Weders als „Wladimir, der Wundernabe“, u. a. m. Die beliebten Sonntagnachmittagsvorstellungen finden wiederum von jetzt an jeden Sonntag nachmittag 4 Uhr statt mit Komiker Weders und dem neuen unverfürgten Programm.

Aus Sachsen.

Keine Freigabe der Butter.

Von zühändiger Seite wird uns geschrieben: In weiten Kreisen der Öffentlichkeit ist die Meinung verbreitet, daß eine Aufhebung der Zwangsverwirtschaftung für Butter im kommenden Frühjahr geplant sei. Diese Annahme ist durchaus irrig. Sie widerspricht einmal den ausdrücklichen Erklärungen des Reichsernährungsministers Dr. Hermes, wonach in der Lockerung der Zwangswirtschaft jetzt eine Pause eingetreten sei und u. a. die Milch und Butter weiter unter der Zwangswirtschaft verbleiben müssen. Ferner liegt in dieser Auffassung eine Verleumdung der Tatsache, daß Milch und Milchfett organisch zusammengehören. Mit der einseitigen Freigabe der Butter und der damit gegebenen freien Preisbildung würde die Milch vorzugsweise der Verbutterung zugeführt werden, da diese dann eine viel gewinnbringendere Verwertung der Milch ermöglichen würde. Die bisherige Frischmilchversorgung der Kinder und Kranken, für welche die Milch ein unentbehrliches Nahrungsmittel ist, wäre damit gefährdet. Daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine gleichzeitige Freigabe von Milch und Butter nicht in Frage kommt, bedarf für jeden Einsichtigen keiner weiteren Ausführung.

Inhaber von Eisenbahn-Monatsnebenkarten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bescheinigungen über die Hausansatzangehörigkeit am 1. Januar 1921 zu erneuern sind. Um die Abfertigung an den Bahnsteigen zu beschleunigen, empfiehlt es sich, Monatskarten, Monatsnebenkarten und Wochenkarten nur unverbüllt oder in solchen Hüllen vorzuzeigen, bei denen die Kartenträger deutlich sichtbar sind. Am Kartenträger befinden sich die Kontrollzeichen der Eisenbahnverwaltung. Wenn die Karten erst auf Aufforderung des Bahnsteigwärters der Hülle entnommen werden müssen, entstehen unliebbare Verzögerungen. Ferner müssen die Monats- und Monatsnebenkarten außer mit dem Familiennamen noch mit dem vollen Vornamen unterschrieben werden. Der Anfangsbuchstabe des Vornamens genügt hierbei nicht. Wo Lichtbilder vorgeschrieben sind, ist die Unterschrift auf dem Lichtbild und zwar auch bei Wochenkarten, anzubringen.

Aus dem Reich.

Berlin, 27. Dezember. Der vor einigen Wochen von einem Automobilunfall betroffene bekannte Rennsportvertreter Heinrich v. Kope ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Frankfurt a. M., 27. Dezember. Der Kunstmaler Prof. Paul Andorff und seine Frau haben sich am ersten Weihnachtstfest mit Gas vergiftet.

Bücher- und Zeitschriftenchau.

Die von Adolph Donath herausgegebene, jetzt im zweiten Jahrgange erscheinende Halbmonatschrift „Der Kunstwanderer“ (Verlag Schönberg, Hauptstr. 107) verdient auf neue wärmste Empfehlung. Man sagt nicht zu viel von ihr, wenn man sie zu den führenden Kunstzeitschriften unserer Tage zählt. Sie ist eine unentbehrliche Führerin nicht nur für den Fachgelehrten, sondern auch für den Kunstliebhaber und Sammler geworden; unterrichtet sie diesen — durch Arbeiten von führenden Gelehrten der Kunstwissenschaft — über alle Gebiete alten und modernen Kunstschaffens, so gibt sie jenem wertvolle Materialien für seine Arbeiten zur Verzeichnung neuer Forschungsergebnisse, durch erschöpfende Berichte über Kunstversteigerungen usw. Das mir vorliegende 1. Dezemberheft mag als ein Beispiel für die Vielseitigkeit des Inhalts näher betrachtet sein. Es enthält an größeren Beiträgen die folgenden: „Der Neubau des germanischen Museums“ von Prof. Dr. Schulz; „Dürer und Cima de Conegliano“ von Heinrich Wölfflin; „Die Ergebnisse der Auktion Davidsohn“ von Max J. Friedländer und „Ein neu entdecktes Jugendwerk von Rembrandt“ von Egon Müller. Zu diesen führenden Aufsätzen gesellt sich eine Fülle von kleineren Mitteilungen, von Besprechungen größerer Kunstausstellungen, von Hinweisen auf erfolgte und geplante Kunstversteigerungen, Bücherbesprechungen usw. Die Donathsche Zeitschrift ist mir im Laufe der Zeit der liebste Helfer bei meiner Arbeit geworden; sie unterrichtet mich nicht nur aufs sorgsamste über die Bewegungen auf dem Kunstmarkt, sondern sie bereichert durch ihren wissenschaftlichen Teil auch meine kunsthistorischen Kenntnisse aufs wertvollste. Wer mich heute nach einer gut geleiteten Kunstzeitschrift um Rat fragt, dem nenne ich in erster Linie mit den „Kunstwanderer“ von Adolph Donath. Die Zeitschrift kostet halbjährlich 33 M. einschließlich Postsendung.

Von der im Verlage von Bruno Cassirer in Berlin W., Dersingerstraße 15, erscheinenden, von Karl Scheffler geleiteten Monatschrift „Kunst und Künstler“ liegt uns das Novemberheft vor. Die Zeitschrift wahrt mit Sorgsamkeit den hohen Stand, den sie seit Jahren, ja man darf wohl sagen: seit ihrer Gründung einnimmt. Stellt sie sich auch zunächst und in erster Linie in den Dienst der lebenden Kunst, so vernachlässigt sie doch auch das ältere Schaffen nicht. Gerade das vorliegende Heft mit seinen Beiträgen über Ferdinand v. Rayski (von Gustav Pauli), den großen sächsischen Bildnismaler, der durch die Berliner Jahrhundertausstellung von 1906 wiederentdeckt wurde, über Lukas Cranach (von Robert Welfer) und über „Münchener Malerei um 1800“ (von Woldegar Lessing) legt hiervon Zeugnis ab. Ihren besonderen Wert erhält diese Zeitschrift durch den reichen Bilderreichtum, von dem sie begleitet ist; das vorliegende Heft enthält wiederum nicht weniger als rund 30 Abbildungen. Der Preis von 22 M. vierteljährlich erscheint demgegenüber als ein sehr mäßiger.

Die immer die wärmste Empfehlung verdient der von Ferdinand Avenarius herausgegebene, von Georg D. W. Callwey in München verlegte „Kunstwart“ (und „Kulturwart“). Es liegt uns das Dezemberheft des 34. Jahrganges vor, das wieder den stattlichen Umfang von 63 Seiten hat. Und diesem äußeren Reichtum entspricht der Gehalt des Lesestoffes mit seinem tiefgründigen Leitartikel „Gegenwartskunst und Kunstwart“ von Emil Fuchs, einem ausgezeichneten Gedächtnisaufsatz von Beethovenens 150. Geburtstag von Wolfgang Schumann, der fesselnden Betrachtung „Das Doppelgänger der Toleranz“ von Karl Otto Erdmann und vielen anderen Beiträgen mehr; unter ihnen — in der Rubrik „Vom Heute fürs Morgen“ — die geschichtliche Studie des Berliner Historikers Troelsch „Die innere Entwicklung der deutschen Revolution“. Ihrem künstlerischen Schmuck nach ist diese Dezembernummer des „Kunstwarts“ eine Weihnachtsnummer: sie enthält u. a. die Wiedergabe eines Farbenholzschnittes (Madonna) von Albrecht Altdorfer, eine Madonna von Gerard David und eine Zeichnung „Heiliger Abend“ von August Brömsse. Durch die Buchhandlungen oder durch die Post bezogen kostet der „Kunstwart“ vierteljährlich 13,50 M.

Im 16. Jahrgang erscheint nunmehr die Monatschrift „Die Schönheit“ (Verlag von Richard A. Giesecke in Dresden-N. 24, Preis halbjährlich 24 M.), die sich in den Dienst der Kultur des menschlichen Körpers gestellt hat. Wenn dies von so hoher ethischer und ästhetischer Werte aus geschieht wie in dieser Zeitschrift, so ist die Aufgabe eine sehr verdienstvolle, die regler Unterstützung wert ist. Das uns vorliegende Heft 12 des laufenden Jahrganges enthält an erster Stelle einen von zahlreichen Bildern begleiteten Aufsatz Prof. Dr. Julius Zeitlers über den Leipziger Lichtbildner Prof. Franz Eugen Smith, der das hohe Verdienst erworben hat, die photographische Aufnahme aus der tiefen Region des Modellmäßigen zur Sphäre des rein künstlerischen erhoben zu haben. Die den Aufsatz begleitenden Abbildungen sind in der Tat Meisterwerke in ihrer Art, die hoch hinausschauen über den einen Zweck ihrer Aufgabe: schöne Menschenkörper in edler künstlerischer Stellung und Bewegung darzustellen, die vielmehr vor allem dazu geschaffen erscheinen, der Arbeit des bildenden Künstlers, des Malers und Bildhauers, als Anschauungsmaterial Dienste zu leisten. Die Zeitschrift „Die Schönheit“ beschränkt sich selbstverständlich nicht darauf, nur der Körperkultur zu dienen; sie pflegt alle Gebiete, die dem Schönheitsgedanken gewidmet sind. In diesem Heft befinden sich neben dem Aufsatz Zeitlers über Smith zahlreiche andere Beiträge solcher Art, und verstreut zwischen diese und die vielen Bilder des Heftes Gedichte und Erzählungen, von denen jede und jedes in seiner Art dem Schönheitsgedanken huldigt. Der Zeitschrift angefügt ist ein Beiblatt mit dem Titel „Licht, Luft, Leben“, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, der Lehre vom naturgemäßen Leben Anhänger zu gewinnen. Wir empfehlen die Zeitschrift „Die Schönheit“ erneut aufs angelegentlichste.

„Was wir verloren haben“. Verlag von Fr. Müller (Heinrich Becken), Berlin. Unserm deutschen Volke ist es bei seiner inneren Zerrissenheit und

Gleichgültigkeit noch immer nicht zum Bewußtsein gekommen, was wir an deutschem Land und Volk und an deutscher Kultur eingebüßt haben und wie arm unser Vaterland geworden ist. Unter dem Titel „Was wir verloren haben“, entziffenes, doch nie vergriffenes deutsches Land, erscheint soeben ein vaterländisches Werk, dessen Erscheinen in dieser Zeit dringend nötig war. Das Buch enthält über 50 Originalzeichnungen aus verlorenen deutschen Gauen von Kunstmalern W. Thiele; das Geleitwort schrieb Generalfeldmarschall v. Hindenburg. In ergreifend schönen Bildern zieht vor unserm Auge all das deutsche Land vorüber, was einst unser war und was nach ewigen Rechten unser bleibt und wieder unser werden muß. Wir sehen unsere verlorenen deutschen Städte, Dörfer und Burgen, Werke deutscher Baukunst und deutscher Industrie aus unsern unvergessenen deutschen Landen Elb- und Ostpreußen, aus dem Saargebiet, aus Westpreußen, Posen, Oberschlesien und dem meerschuldigen Schleswig-Holstein. Deutsche Männer, wie Friedrich Rindhard und Artur Brausewetter, weisen in flammenden Worten auf geschichtliche Grundlage nach, daß die uns entziffenen deutschen Grenzmarken stets deutsch waren, deutsch denken und stets deutsch fühlen werden. Die begeisterten, zu Herzen gehenden vaterländischen Gedichte von Paul Wande aber umrahmen das Ganze, und so ist hier ein Buch der Trauer, aber auch der Hoffnung entstanden, das in die Hand jedes Deutschen gehört. Der Preis dieses einzigartigen vaterländischen Volksbuches mit seinen über 50 Originalzeichnungen und den so wertvollen Textbeiträgen beträgt nur 24 M.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung der Sächsischen Staatstheater. Schauspielhaus: Donnerstag, den 30. Dezember wird das neu einstudierte und neu ausgestattete Baubermärchen „Der Verschwenker“ von Ferdinand Raimund außer Abonnement gegeben. Die Hauptrollen sind folgende-maßen besetzt: Genesiane — Antonia Dietrich, Kyur — Ernst Matens, Florentin — Alexander Bierth, Wolf — Rudolf Schröder, Valentin — Alfred Meyer, Rosa — Olga Fuchs, Dumont — Adolf Müller, Altes Weib — Maximiliane Fleibner. Spielleitung: Berthold Bierth. Anfang: 7 1/2 Uhr.

Mitteilung aus der Kanzlei des Alberttheaters. Am Donnerstag Eröffnung der alten Lustspiele „Der Kompaß“ von L'Arronge, das kürzlich mit größtem Erfolg am Burgtheater in Wien wieder aufgenommen wurde. Hierbei feiert das langjährige Mitglied des Alberttheaters, Max Reich, sein 40jähriges Bühnenjubiläum. Hr. Reich, der seit frühester Jugend seinem Berufe dient und sich am Alberttheater manche Verdienste erworben hat, spielt an diesem Abend den Fabrikant Hoff, auch hat er die Spielleitung des Stückes.

Mitteilung aus der Kanzlei des Residenztheaters. Das Weihnachtsmärchen „Die Reise ins Märchenland“ von Carl Witt, Musik von Rudolf Dellinger, verbleibt bis mit Sonntag, den 16. Januar 1921, täglich nachmittags 3 Uhr zu ermäßigten Preisen auf dem Spielplan, da die Nachfrage nach dem Märchen sehr groß ist. Die Operette „Boccaccio“ kommt täglich abends 7 Uhr zur Aufführung.

Nächsten Freitag, den 31. Dezember, finden abends 5 und 7 Uhr in der Marien-Lutherische Jahresabschlussfeier nach 11—12 Uhr eine Jugendjahresfeier in der Kirche abgehalten.

Volkswirtschaftliches.

Anerkennungsurkunden für 25- und mehrjährige Tätigkeit bei derselben Firma verlieh die Handelskammer Dresden dem Reisenden Hrn. Reinhold Leuterich, dem Maschinisten Hrn. Louis Seifert, dem Spigenweber Hrn. Louis Schmidt, dem Kartenschläger Hrn. Richard Standfuß, dem Starker Hrn. Hermann Arnold, der Directrice Frau Martha Jahn, dem Gardinenweber Hrn. Richard Haselt, dem Stickermeister Hrn. Karl Hommel bei der Dresdner Gardinen- und Spigen-Manufaktur A.-G. in Döbritz; dem Zementarbeiter Hrn. Max Hausotter, dem Arbeiter Hrn. August Engelmann, dem Zementarbeiter Hrn. Ernst Beger, dem Baulehner Hrn. Gustav Köndig, dem Werkmeister Hrn. Moritz Klare, dem Polier Hrn. Gottfried Wanz, dem Zementarbeiter Hrn. August Kopschke, dem Zementarbeiter Hrn. Paul Weigelt, dem Vorarbeiter Hrn. Max Seifert, dem Zementarbeiter Hrn. Wilhelm Kelt, dem Werkmeister Hrn. Carl Lehmann, dem Werkmeister Hrn. Otto Frenkel, dem Zementarbeiter Hrn. Gustav Böhm bei der Firma Bindischilb u. Langelt in Dresden; dem Maschinisten Hrn. Emil Högel, dem Betriebsarbeiter Hrn. Martinus Schiedel, dem Pader Hrn. Adolf Pfannmüller, dem Maschinisten Hrn. Clemens Döpper, dem Maschinisten Hrn. Ernst Reibdo, dem Betriebsarbeiter Hrn. Gustav Köndig, dem Betriebsarbeiter Hrn. Otto Gräfe, dem Maschinisten Hrn. August Trepte, dem Schlosser Hrn. Arthur Wolf, dem Vorarbeiter Hrn. Hermann Hausdorf, dem Vorarbeiter Hrn. Hermann Richter, dem Feuerwächter Hrn. Ernst Wastwip, dem Betriebsarbeiter Hrn. Robert Rodos, dem Schlosser Hrn. Paul Jannasch, dem Lagerverwalter Hrn. August Schubert, dem Kupferstempelarbeiter Hrn. Stephan Wende bei der Chemischen Fabrik von Heyden A.-G. in Radebeul; dem Schlosser Hrn. Reinhold Seliger, dem Schlosser Hrn. Richard Klemm, dem Kolonnenführer Hrn. Oskar Schubert, dem Schlosser Hrn. Gustav Pfeiffer, dem Aufseher Hrn. Ernst Berthold, dem Arbeiter Hrn. Emil Grünberg, dem Steinarbeiter Hrn. Hermann Hängel, dem Dreher Hrn. Ernst Siebert, dem Steinbearbeiter Hrn. Emil Hommel, dem Kassenboten Hrn. Carl Fischer bei der Firma J. W. Lehmann in Dresden.

Die Geschäftsstelle der Freien Arbeitsgemeinschaft für Arbeiterwohnungen e. V. (Dresden, Geylstraße 6) schreibt uns: Da die Wohnungsnot die erste und eine durchaus unbehobene Sorge der Jetztzeit ist, fordert die Reichs-Arbeitsgemeinschaft für Siedlungsfragen in Berlin, es möchte vom Staate dafür Sorge getragen werden, daß die überaus hohen Zinswiderstände industrieller Unternehmen mehr, als es zur Zeit geschieht, der Wohnungsfürsorge dienlich gemacht werden. Es ist nicht angängig, daß die Industrie, deren Arbeitern die Heimstättenfürsorge dient, sich immer noch in dem Maße von der Behebung der Wohnungsnot absetzt, wie es jetzt geschieht. Ein so hohe Zinswiderstand, wie zum Beispiel 15%, sollte nicht verteilt werden dürfen, ohne daß etwa 5% des Kapitals zu niedrig verzinslichen tilgbaren Heimstättenhypotheken zuvor gegeben wären. Vor der Verteilung noch höherer Zinswiderstände sollte ein entsprechender Betrag dem gleichen Zweck zugewandt werden, etwa vor der Verteilung von 25% ein Betrag von 10% des Kapitals usw. Die Verteilung der Heimstättenhypotheken sollte ebenfalls durch den Staat erfolgen, und zwar zweckmäßig durch die Bezirkswohnungskommissionen, die in Anbetracht ihrer Verwaltung der Überteuierungszuschüsse am besten übersehen können, wo derartige Hypotheken nö. ig sind.

Tredner Maschinenfabrik und Schiffswerk Neigau A.-G., Dresden. Die Gesellschaft, deren gesamtes Aktienkapital sich im Besitze der Vereinigten Eisenbahnen-Gesellschaften Aktien-Gesellschaft befindet, verteilt auf dem nach Rürzung von

780 160 (359 068) M. Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 631 991 (311 601) M. 12% (8%) auf die Aktien, wobei der S.G.G. aus diesem Aktienbesitz diesmal also 480 000 M. zufließen werden. Die lebhafteste Nachfrage nach „Schiffbau“ verzeichnete sich erst gegen Schluß des Geschäftsjahres zu größeren Abschüssen und da auch in anderen Abteilungen (Schiffmaschinen, Dampfer und Kessel) noch auf längere Zeit reichliche Beschäftigung vorliegt, so erscheinen die Aussichten günstig, wenn die Arbeiter- und Materialfrage nicht wieder neue Schwierigkeiten zeitigt.

Obertaniger Juckerfabrik A.-G. in Köbau. Das bisher 1 200 000 M. betragende Aktienkapital soll auf 2 500 000 M. erhöht werden, doch soll die Erhöhung durch Ausgabe von auf den Namen lautende Vorzugsaktien erfolgen, wobei den Aktionären die Verpflichtung des „Küchenbaus“ auferlegt werden soll. Während die übrigen Stammaktien Städte im Nominalwerte von je 2000 M. sind, sollen die neuen Vorzugsaktien in Abschnitten von 1000 und 500 M. ausgeben werden. Die Aktien, die an der hiesigen Börse notiert werden, stehen auf etwa 250%, nachdem in letzter Zeit eine erhebliche Aufwärtsbewegung eingetreten war.

Julius Lange's Reinen-Industrie A.-G. Watterdorf b. Zittau. Der Gesellschaft, die aus 331 654 M. (1-5 344 M.) Reingewinn für das abgelaufene Geschäftsjahr 15% (10%) auf ihre Aktien auszahlt, ist es gelungen, die alten Beziehungen zu ihren amerikanischen Geschäftsfreunden wieder anzuknüpfen. Die Angliederung der Johann David Wäntig'schen Unternehmen in Groß-Schönau hat sich als eine sehr wertvolle Ergänzung des Gesamtbetriebes erwiesen.

Gratifikationen für die Aktionäre der Mechanischen Treibriemenfabrik und Seilfabrik Gustav August A.-G. in Trenzau. Die Gesellschaft, die vor Jahresfrist 1 1/2 Mill. M. neue Aktien zu 125% ihren Aktionären zur Verfügung stellte (Bezugsverhältnis 3:2) schlägt jetzt die Ausgabe weiterer 1 1/2 Mill. M. Stammaktien vor, die den Aktionären frei unter Verwendung vorhandener Mittel aus Vorzugsforderungen und Salutarer Gewinn im Verhältnis von 2:1 zum Bezuge angeboten werden sollen. Um einer etwaigen Überforderungsgefahr rechtzeitig zu begegnen, sollen außerdem noch 250 000 M. Vorzugsaktien mit mehrfachen Stimmrecht geschaffen werden.

Auslosungs-Bekanntmachung von Schulbüchern der 1906er Anleihe des Landesvereins für Wohlfahrtsvereinigungen zum Besitze sächsischer Staatsbeamten und von Stadtschultheißen der 1888er Anleihe der Stadt Zittau sind im Anknüpfungsteile der vorliegenden Ausgabe enthalten.

Sport.

Förderung der Leibesübungen in Sachsen.

Zur Förderung der Leibesübungen in Sachsen haben das Landes-Sportkartell für den Freisport Sachsen und der Landesauschuss für Leibesübungen mit dem 14. Turnkreis der Deutschen Turnerschaft an das Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, worin sie das Ministerium bitten, 1. eine Abteilung für körperliche Erziehung im Ministerium zu schaffen; 2. einen Landesauschuss für körperliche Erziehung (oder Landesverein für Leibesübungen, wie es nach dem Vorbilde der im Reich bestehenden Einrichtungen heißen könnte) anzuerkennen. Die Art und Weise der Zusammenziehung, sowie die Aufgaben dieser Abteilung und des Landesauschusses werden in der Eingabe in ausführlichen Vorschlägen dargelegt.

Wetterbericht der Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 28. Dezember 7 Uhr früh.

Table with columns: Station, Zeit, Wind, Temp., Regen, Nebel, Bewölkt, Temp. d. Luft, Temp. d. Boden, Temp. d. Wasser, Temp. d. Schnee, Temp. d. Eis, Temp. d. Luft (mit Wind), Temp. d. Luft (ohne Wind), Temp. d. Luft (mit Wind), Temp. d. Luft (ohne Wind), Temp. d. Luft (mit Wind), Temp. d. Luft (ohne Wind).

Die 2. Klasse der 178. Sächsischen Landeslotterie wird am 12. und 13. Januar 1921 gezogen.

Die Erneuerung der Lose ist nach § 5 der Planbestimmungen noch vor Ablauf des 3. Januar 1921 bei dem Staatslotterie-Einnehmer, dessen Name und Wohnort den Losen aufgedruckt und ausgefüllt ist, zu bewirken. Wer dies veräumt oder sein Los von dem Staatslotterie-Einnehmer vor Ablauf des 3. Januar 1921 nicht erhalten kann, hat dies nach dem angezogenen § 5 bei Verlust aller Ansprüche an das gespielte Los der Lotteriedirection noch vor Ablauf des 8. Januar 1921 unter Verzicht des Losen der 1. Klasse und des Erneuerungsbetrages anzuzeigen. Jeder Spieler eines Teillooses hat zur Vermeidung von Nachteilen darauf zu achten, daß das vom Staatslotterie-Einnehmer ihm ausgefüllte Erneuerungsbuch denjenigen Unterzeichnungsbuchstaben trägt wie das Verlosungslos. Nur die angekauften Staatslotterie-Einnehmer und deren Gehilfen sind zum Verkauf von Losen der Sächsischen Landeslotterie befugt. Jeder Staatslotterie-Einnehmer ist verpflichtet, die von ihm ausgegebenen Lose auf der Vorderseite rechts mit dem Abdruck eines Stempels, der seinen Namen und Wohnort angibt, zu versehen, da der Mangel eines solchen Abdrucks die Ungültigkeit des Losen zur Folge hat. Leipzig, am 27. Dezember 1920. 8525

Die Lotteriedirection.

Advertisement for Rackows Handels- und Sprachschule. Text: Für Herren mit höh. Schulbildung. Sonderkursus zur Einführung in die kaufmännisch. Bücher: Italienische u. amerikanische Buchführung, Korrespondenz, Wechsel-, Sch.-u. Effektenkunde, kaufm. Rechnen, allgem. kaufm. Wissen. Beginn am 5. Januar. Teilnahme an einzelnen Fächern ist zulässig. Stenographie und Maschinenschreiben kann angehängt werden. Bestellungen Sie Prospekt H. 8524. Rackows Handels- und Sprachschule. Nilmarti 15 u. Nibertplatz 10 Tel. 17137.